

2. Wirtschaftshistorisches Symposium

Symposium „Von Körpermärkten“

am 15. Mai 2008, 14.30-17.30 Uhr, und am 16. Mai 2008, 09.00-12.00 Uhr
Claudiana (Herzog-Friedrich-Straße 3)

Podiumsdiskussion „Organknappheit? Wie lösen?“

am 15. Mai 2008, 19.30 Uhr
Kaiser-Leopold-Saal (Karl-Rahner-Platz 3)

Die Inwertsetzung des menschlichen Körpers ist in Zeiten der globalen Liberalisierung von Märkten und der Reformdebatten um Gesundheitssysteme von besonderer Aktualität. Geht es im einen Fall auch um den oft ungenierten Verkauf aus dem „Ersatzteillager Mensch“, geht es im anderen um die Leistbarkeit medizinischer, oft lebensnotwendiger Dienstleistungen.

All dies hat aber auch eine lange Geschichte, aus der man Schlüsse für aktuelle Debatten ziehen kann und die wir bis in die Antike zurückverfolgen wollen. Wir beginnen mit der Diskussion der Wertsteigerung durch Selbstverstümmelung und des Verkaufs von Menschenteilen (mit und ohne Zustimmung der Betroffenen), was beides deutliche Parallelen zu heutigen Entwicklungen aufweist. Wir setzen fort mit der Erinnerung an jüngere (und auch lokale) Geschichte, wenn wir an die Behandlung psychisch kranker Menschen in Tirol noch vor einem Jahrhundert und die noch gar nicht so lange Geschichte der Transplantationsmedizin erinnern. Und wir enden schließlich mit aktuellen ökonomischen und bioethischen Ausführungen, die auch, aber nicht nur für die Versicherungswirtschaft und die Reproduktionsmedizin interessant sein werden.

Eine prominent besetzte Podiumsdiskussion rundet das Programm ab.

Programm vorbehaltlich kurzfristiger Änderungen.

Der Eintritt zur gesamten Veranstaltung (Symposium und Podiumsdiskussion) ist frei.

Für nähere Informationen wenden Sie sich an:

Martina Alfreider

Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte

Universitätsstraße 15, A-6020 Innsbruck, Tel. 0512/ 507 - 7371

oder per E-Mail an: andreas.exenberger@uibk.ac.at

oder besuchen Sie unsere Homepage:

<http://www.uibk.ac.at/fakultaeten/vwl/forschung/wsg/>

© BfH 2008



Einladung

zum

2. Wirtschaftshistorischen Symposium

an der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik
der Universität Innsbruck

15. und 16. Mai 2008



Von Körpermärkten

2. Wirtschaftshistorisches Symposium 2008

Ort: Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3, 1.Stock

Programm:

Donnerstag, 15. Mai 2008

14.30 Uhr

Begrüßung und Grußworte

Karl-Heinz Töchterle, Rektor der Universität Innsbruck
Josef Nussbaumer, Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte der Universität Innsbruck

Körperliche Verstümmelung zur „Wertsteigerung“ – Eunuchen als Sklaven

Kordula Schnegg, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Mit Haut und Haar. Der menschliche Körper als Ware im Europa der Frühen Neuzeit

Valentin Gröbner, Historisches Seminar der Universität Luzern

Der Körper in der Psychiatrie: Psychiatrische Praxis in Tirol in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Maria Heidegger, Institut für Geschichte und Ethnologie der Universität Innsbruck

Freitag, 16. Mai 2008

09.00 Uhr

Zur Geschichte der Organtransplantation

Marlene Hopfgartner, Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte der Universität Innsbruck

Menschliche Körperteile – Ein Monetarisierungsversuch mittels Schmerzensgeldentscheidungen

Magdalena Thöni, Institut für Medizinrecht, Personalwirtschaft und Gesundheitspolitik der UMIT Hall

10.30 Uhr

Kaffeepause

11.00 Uhr

Menschliche Eizellen – ein kostbares Gut

Gabriele Werner-Felmayer, Sektion für Biologische Chemie am Biozentrum der Medizinischen Universität Innsbruck

Verabschiedung

Andreas Exenberger, Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte der Universität Innsbruck

Podiumsdiskussion

im Rahmen des

2. Wirtschaftshistorischen Symposiums 2008

an der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik
der Universität Innsbruck

Organknappheit? Wie lösen?

Termin: am Donnerstag, 15. Mai 2008, 19.30 Uhr

Ort: Kaiser-Leopold-Saal (Karl-Rahner-Platz 3, 2. Stock)

Es diskutieren unter der Leitung von **Ulrike Finkenstedt** (ORF Tirol)

Erika Feyerabend (Herausgeberin der Zeitschrift BIOSKOP, Essen)

Raimund Margreiter (Vorstand der Universitätsklinik für Chirurgie, Innsbruck)

Peter Oberender (emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre, Bayreuth)

Józef Niewiadomski (Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Innsbruck)

Organe werden knapp, insbesondere in der entwickelten Welt, wo die Hochleistungsmedizin im Laufe des 20. Jahrhunderts nahezu alles möglich gemacht zu haben scheint. Der „Austausch“ von Herzen, Nieren, Lungen oder anderen Körperteilen ist inzwischen fast schon Routine. Angesichts dieser Möglichkeiten ergibt sich immer stärker eine Differenz zwischen der „Nachfrage“ nach Organen und deren „Angebot“. Zudem erhöhen sich auch ständig die Kosten und Gesundheitsreformen werden nötig.

Im Titel dieser Veranstaltung stehen daher nicht zufällig zwei Fragezeichen. Zum einen ist es alles andere als klar, dass es so etwas wie eine „Knappheit“ an Organen gibt: Zwar bleibt unter bestimmten Bedingungen offensichtlich eine Lücke zwischen der Zahl der zur Transplantation verfügbaren Organe und der Zahl der bedürftigen Patientinnen und Patienten, wie etwa teils lange Wartelisten zeigen. Ob gerade in diesem Bereich das Machbare aber auch gemacht werden soll, ist nicht allein eine medizinische und ökonomische Frage, sondern auch eine ethische. So ergeben sich jedenfalls verschiedene Spannungen, die gelöst werden wollen. Dazu zählen etwa das Problem des Zugangs zu Intensivmedizin, in Österreich ebenso wie global, das Problem der Ausbeutung bestimmter Weltregionen als „Ersatzteillager“, was von manchen freilich auch als Chance gesehen wird, oder auch das Problem von Anfang und vor allem Ende menschlichen Lebens.

Diese prominent besetzte Podiumsdiskussion will daher sowohl der Frage nachgehen, inwieweit man von „Organknappheit“ sprechen kann, als auch der Frage, wie dieses Problem am besten zu lösen wäre.